

# Günzburger enttäuschen

## Kaum Spenden für Erinnerung an Mengele-Opfer

**Günzburg (alf).** Die Idee findet der Günzburger Oberbürgermeister Gerhard Jauernig (SPD) nach wie vor bestechend: Mit einem von Schülern gestalteten Mahnmal für die Opfer Josef Mengesles wollte die Geburtsstadt des KZ-Arztes zeigen, wie sehr sie sich ihrer historischen Verantwortung bewusst ist. Auf Spenden hatten die Kommunalpolitiker gehofft und waren selbst mit gutem Beispiel vorgegangen. Nachahmer in der Bürgerschaft sind bisher aber weitgehend ausgeblieben.

Rund 20000 Euro kostet das Denkmal, das vor zwei Monaten feierlich enthüllt worden ist – und damit 4000 Euro mehr als ursprünglich geplant. Doch bislang sind mit Spenden in Höhe von 3000 Euro nicht einmal diese Mehrkosten ausgeglichen worden. „Das ist schon enttäuschend“, kommentierte OB Jau-

ernig die magere Spendenbilanz. Zwar hatten die Günzburger Kommunalpolitiker parteiübergreifend bereits beschlossen, dass die Stadtkasse die Kosten für das Mahnmal übernimmt, die durch die gespendeten Gelder nicht gedeckt sind. Mit einer Größenordnung in Höhe von 17000 Euro hatte aber niemand gerechnet. Schon eher damit, dass die Günzburger den gesamten Betrag aufbringen. Jetzt aber muss wohl die Stadt für den Löwenanteil geradestehen.

Die Anteilnahme der Bevölkerung vor einigen Wochen war groß. In der Stadt, vor allem aber außerhalb wurde das Opfer-Mahnmal als wichtiger und überfälliger Schritt zur Aufarbeitung des dunkelsten Kapitels der deutschen Geschichte gewertet. Doch die Begeisterung reichte offenbar nicht so weit, um die sichtbare Erinnerung an die Gräueltaten des „Todesengels von Auschwitz“ zu finanzieren.



Spenden für das vor wenigen Wochen enthüllte Mahnmal der Mengele-Opfer sind bislang nur spärlich geflossen. Bild: Weizenegger